

Die Rolle der Community Consultants als Multiplikator*innen in Richtung ihrer eigenen Netzwerke und Communities

Zusammenfassung der Ergebnisse des Workshops vom 14.05.2025

Um die Perspektiven der Zielgruppe des Förderprogramms IQ – Integration durch Qualifizierung in die Diskussion zu thematischen Schwerpunkten und in die (Weiter)Entwicklung von Empfehlungen und Konzepten einzubringen, bindet die Fachstelle Einwanderung und Integration ein sog. Community Consulting Team in ihre Arbeit ein. Dieses setzt sich aus Personen zusammen, die eine eigene Migrationserfahrung und Erfahrung auf dem deutschen Arbeitsmarkt mitbringen. Sie tauschen sich zu verschiedenen Schwerpunktthemen im Kontext Einwanderung und Arbeitsmarktintegration aus und entwickeln gemeinsam Ideen und Vorschläge, wie die Situation von Zugewanderten auf dem Arbeitsmarkt verbessert werden könnte.

Im Rahmen dieses Workshops diskutieren die Mitglieder des Community Consulting Teams mit Vertreterinnen der IQ Fachstelle Einwanderung und Integration ihre Erfahrungen als Multiplikator*innen in Richtung ihrer eigenen Netzwerke und Communities. Sie reflektieren dabei in einem ersten Schritt darüber, was sie als ihre Netzwerke und Communities bezeichnen würden und welche Rolle sie innerhalb dieser einnehmen. Aus dem Gespräch kristallisieren sich, über die verschiedenen Communities und die unterschiedlichen Rollen der Consultants hinweg, zentrale Themen heraus. Basierend darauf leiten die Community Consultants Unterstützungsbedarfe und Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren ab. Zudem formulieren sie Empfehlungen, wie ihre Arbeit und die anderer Eingewanderter als Multiplikator*innen gestärkt werden kann.

Netzwerke und Communities

Die Consultants sind in vielfältigen Netzwerken sowohl ehren- als auch hauptamtlich aktiv und fühlen sich unterschiedlichen Communities im digitalen und analogen Raum zugehörig. Dazu zählen Sportvereine, Gemeinschaftsunterkünfte für Geflüchtete, Beratungsstellen, Nicht-Regierungs-Organisationen, Vereine oder migrantische Selbstorganisationen.

Soziale Medien spielen aufgrund ihrer Flexibilität und Unabhängigkeit von lokalen Gegebenheiten für viele der Consultants eine wichtige Rolle im Austausch mit ihren Communities. So berichtet eine der Teilnehmenden, dass sie in mehreren Gruppen wie z. B. „Hamburg Expats“, „Hamburg Mothers“, „Hamburg Women“, „Türkische Akademikerinnen in Deutschland“ und „Türkische Frauen in Deutschland“ aktiv ist. Eine andere gibt an, dass sich eines ihrer digitalen Netzwerke aus

Frauen afrikanischer Herkunft zusammensetzt, die sich regelmäßig zu Fragen der Kindererziehung, der familiären Situation oder auch der Arbeitssituation austauschen.

Insgesamt wird deutlich, dass die Community Consultants nicht nur ein Netzwerk oder eine Community haben, sondern aufgrund ihrer spezifischen Hintergründe, Interessen und Lebensrealitäten im Austausch mit verschiedenen Gruppen sind, die sich in ähnlichen Situationen befinden, sich für ähnliche Themen interessieren oder die sie aufgrund ihrer Erfahrungen unterstützen können.

Rolle der Community Consultants in den Netzwerken und Communities

Die Community Consultants nehmen in ihren Netzwerken und Communities sowohl formelle als auch informelle Rollen ein. Erstere bezieht sich vor allem auf Beratungs- oder Begleittätigkeiten sowie Schulungen, aber auch auf allgemeine Unterstützung im Umgang mit bürokratischen Anforderungen, bei der Jobsuche oder der Orientierung in Deutschland. Dabei kann sich die Rolle im Laufe der Zeit auch verändern, wie eine der Teilnehmerinnen berichtet:

„Meine Rolle entwickelt sich gerade neu. Durch meinen aktuellen Job wachse ich in eine Position hinein, in der ich Menschen begleiten werde, die Orientierung und Unterstützung im Umgang mit dem Jobcenter, der Agentur für Arbeit oder dem Schulamt brauchen. Dabei geht es nicht nur um das Übersetzen von Informationen, sondern um Stärkung, um Motivation, um den Wunsch, selbstständig zu handeln und sich sprachlich weiterzuentwickeln. Meine Rolle sehe ich darin, genau hier Brücken zu bauen – mit Respekt und einem offenen Ohr.“

Eine andere beschreibt ihre Rolle wie folgt:

*„Meine Hauptaufgabe ist es, Workshops – sowohl online als auch vor Ort – zu moderieren, zu leiten und zu organisieren. Diese richten sich an spanischsprachige Migrant*innen in Deutschland, mit dem Ziel, wichtige Informationen zu vermitteln und gleichzeitig ihre Anliegen und Bedürfnisse besser kennenzulernen.“*

Eine Teilnehmerin gibt an, dass ein zentraler Bestandteil ihrer Arbeit als Multiplikatorin über soziale Medien stattfindet:

„Ich bin Ansprechpartnerin für Frauen und Familien in mehreren WhatsApp Gruppen, die ich mitgegründet habe. In einer Muttergruppe aus Brasilien sind wir über 550 portugiesischsprachige Mütter. Wir beraten uns untereinander zu allen Lebenslagen. Bei Bedarf verweisen wir an Beratungsstellen. Wir organisieren außerdem Veranstaltungen und Treffen.“

Soziale Medien spielen vor allem im informellen Rahmen eine wichtige Rolle. Die anwesenden Community Consultants sind in Facebook- und/oder WhatsApp-Gruppen ihrer Communities aktiv, wo sie Anfragen von Mitgliedern beantworten, Informationen zur Verfügung stellen bzw. dabei unterstützen, diese zu beschaffen und verweisen an hilfreiche Ansprechpartner*innen bzw. Organisationen weiter.

Unabhängig davon, wo und in welcher Form die Teilnehmenden aktiv sind, ist es allen ein wichtiges Anliegen, ihre Erfahrungen mit anderen Menschen zu teilen, beim Aufbau von Netzwerken zu unterstützen und zu vermitteln:

„Ich sehe mich als Beobachterin, Erzählerin und gleichzeitig als Begleiterin. Ich höre zu, frage nach, schreibe auf und teile meine Erfahrungen in Form von Workshops, Texten oder Veranstaltungen. Ich versuche, Menschen zu verbinden – Menschen, die oft nicht dieselbe Sprache sprechen.“

„Ich sehe mich als jemand, der ein Netzwerk baut; Leute mit denselben Bedarfen zusammenbringt.“

„Als Vermittlerin von Informationen, als inoffizielle Beraterin und als die Frau, die dazu gehört, die gerne hilft und ein offenes Ohr hat.“

Multiplikator*innen im Integrationsprozess

Auf die Frage, zu welchen Themen sie als Multiplikator*innen arbeiten oder gerne arbeiten würden, fallen die Antworten vielfältig aus. Das Thema Integration in Bildung und Arbeit nimmt dabei besonders viel Raum ein, da es aus Sicht der Consultants für viele Menschen mit eigener oder familiärer Migrationsgeschichte in Deutschland eine Herausforderung darstellt. Eine der Community Consultants hat aus diesem Grund sogar ein Buch auf Spanisch zu dem Thema geschrieben:

„Es erzählt die Geschichte eines Mädchens, das mit verschiedenen Herausforderungen im deutschen Schulsystem konfrontiert ist – von Sprachproblemen bis hin zur Suche nach Unterstützung. Das Buch ist nicht nur eine persönliche Erzählung, sondern auch ein informatives Werkzeug für Familien und Lehrkräfte, um besser zu verstehen, was Kinder mit Migrationsgeschichte in der Schule erleben.“

Neben Bildung und Arbeit, sind die Consultants vor allem zu Themen rund um das Aufenthaltsrecht, das politische System Deutschlands sowie bürokratische Vorgänge als Multiplikator*innen aktiv. Eine Teilnehmerin würde zudem gerne stärker zu ehrenamtlichem Engagement sowie Information und Desinformation tätig werden.

Unterstützungsbedarf und Zusammenarbeit mit anderen Akteuren

Die Community Consultants diskutieren im Rahmen des Workshops darüber, wie sie in ihrer Arbeit als Multiplikator*innen besser unterstützt werden könnten. Hilfreich wären aus ihrer Sicht u. a. mehr direkte Kontakte zwischen den Organisationen oder Vereinen, in denen sie tätig sind, und den deutschen Behörden, z. B. in Form von Fortbildungs- bzw. Schulungsangeboten seitens der Behörden zu relevanten Themen sowie der Bündelung und Weitergabe von wichtigen Informationen:

„Die verschiedenen Akteure könnten mich mit passenden Schulungen im Bereich Beratung von neuzugewanderten Personen unterstützen sowie mit gezielten Workshops für

*Multiplikator*innen bzw. Informationsvermittler*innen. Sie könnten bei der Vermittlung von Kontakten bei Problemen bei der Arbeitssuche, der Suche nach Umschulungen oder Quereinstieg, beim Mietrecht, bei Problemen in der Ehe/Familie oder bei der Suche nach Sprachkurs-Anbietern helfen.“*

Eine Teilnehmerin des Community Consulting Teams zeigt am Beispiel ihrer aktuellen Tätigkeit auf, wie eine gelungene Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren aussehen kann:

„Ein gutes Beispiel dafür, wie Zusammenarbeit aussehen kann, ist meine aktuelle Tätigkeit mit dem Ideenwerk in Ohligs–Solingen. Dort plane ich gemeinsam mit anderen Workshops und Veranstaltungen, die in einer Galerie stattfinden – einem Ort, der bewusst so gestaltet ist, dass man sich willkommen fühlt. Die Teilnehmerinnen kommen aus verschiedenen Bereichen: Bürgerinnen, Projektmacherinnen, Multiplikatorinnen wie ich oder auch Menschen aus dem Marketing, die sich für die Zukunft ihrer Stadt einsetzen. Solche Räume brauchen Unterstützung.“

Damit Multiplikator*innen aktiv werden können, ist nach Meinung der Community Consultants eine entsprechende Infrastruktur nötig. Hierbei weisen sie auf das bestehende Stadt-Land-Gefälle hin: So gibt es in den Städten deutlich mehr formelle Angebote und Strukturen, während in ländlichen Regionen stärker auf informelle und unstrukturierte Formen zurückgegriffen werden muss.

Empfehlungen der Community Consultants

Menschen mit eigener Migrationserfahrung können aus Sicht der Community Consultants als Multiplikator*innen eine wichtige Rolle bei der Vermittlung zwischen ihren Communities und den verschiedenen Akteuren in Deutschland spielen.

Damit dies gelingt, empfehlen sie u. a.:

- eine enge Zusammenarbeit, u. a. in Form regelmäßiger Austauschformate und Kooperationen zwischen Vertreter*innen aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Vereinen, Migrant*innenorganisationen, Bildungsträgern und Multiplikator*innen der verschiedenen Communities (z. B. in Form von Runden Tischen oder Beiräten).
- verlässliche Ansprechpartner*innen in Behörden.
- Tandem-Programme, in denen Unternehmen ihre Expertise, z. B. in Bezug auf Projektmanagement, mit der Zielgruppenkenntnis von Multiplikator*innen verbinden.
- einen Ausbau von offenen und partizipativen Strukturen sowie eine langfristige Unterstützung über Projektlaufzeiten und -logiken hinaus.

Aus Sicht der Consultants ist dabei von zentraler Bedeutung, dass Community Multiplikator*innen institutionelle Anerkennung erfahren und nicht bloß als Vermittler*innen, sondern als Mitgestaltende behandelt werden. Dies könnte dazu beitragen, neue berufliche Perspektiven für Multiplikator*innen zu eröffnen.

Fachstelle Einwanderung und Integration

Minor – Projektkontor für Bildung und
Forschung gGmbH
Alt-Reinickendorf 25, 13407 Berlin

Tel.: +49 (0)30 457989504

E-Mail: fei@minor-kontor.de

www.minor-kontor.de

www.netzwerk-iq.de/einwanderung.html



Die Fachstelle Einwanderung und Integration wird im Rahmen des Förderprogramms IQ – Integration durch Qualifizierung durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge administriert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.

Gefördert durch:



Administriert durch:



In Kooperation mit:



Die Fachstelle Einwanderung und Integration wird zusätzlich finanziert durch die Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung aus Landesmitteln, die das Abgeordnetenhaus von Berlin beschlossen hat.